

Jahresbericht 2020



Hospiz Aargau



Hospiz Aargau

Hospiz Aargau bedankt sich von Herzen...

...bei allen Mitgliedern, Spendern und Gönnern, die uns jährlich mit kleineren und grösseren Zuwendungen unterstützen und so langfristig das Überleben von Hospiz Aargau sichern

...bei allen freiwillig Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen Einsatz in den drei Bereichen von Hospiz Aargau sowie dem Vorstand für seine strategische Planung und Arbeit

...bei allen Angestellten, speziell auch dem Geschäftsführer, für ihr Engagement, mit dem sie die Qualität des stationären Hospiz hoch halten und so dessen Reputation im kantonalen Gesundheitsnetzwerk stärken

«Der Mensch für sich allein vermag gar wenig und ist ein verlassener Robinson:
Nur in der Gemeinschaft mit den Andern
ist und vermag er viel.»

(Arthur Schopenhauer, 1788 - 1860)

Auflage: 1'500 Stk.
Stand: 31.12.2020

© 2021 Hospiz Aargau

Hospiz Aargau

Grenzen - Grenzüberschreitungen

Wo spüren Sie in Ihrem Alltag Grenzen? Spüren Sie Belastungsgrenzen, Landesgrenzen, Altersgrenzen? Freuen Sie sich über Feiertage, die Weite des Meeres, die fließende Kommunikation? Können Sie mit Grenzen spielen, sie verschieben? Oder werden Sie von Grenzen eingeengt, wünschen sich, sie sprengen zu können? Unser Alltag ist durchzogen von Grenzen. Wohltuenden und schmerzlichen. Ebenso können Grenz-Überschreitungen schreckliche Verwundungen oder wunderbarer Aufbruch in Neuland sein.

Für uns, die wir uns für Hospiz Aargau engagieren und interessieren, drehen sich Gefühle, Gedanken und Erfahrungen regelmässig um die Grenze des Lebens und die Überschreitung dieser Grenze im Sterben. Und damit auch um die Frage, was hinter dieser Grenze ist, wohin der Schritt geht, der diese Schwelle überschreitet. Die möglichen Antworten sind vielfältig. Die Persönlichkeit des Sterbenden, der Prozess des Sterbens, die aktuelle Lebenssituation der Begleitenden und vieles mehr spielen mit bei der Antwort, die im Moment oder ein Leben lang trägt. Die ehrlichste Antwort aus meiner Sicht ist die, die der Dichter und Pfarrer Kurt Marti, dessen 100. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert werden kann, gibt:

ihr fragt

gibt's

eine auferstehung der toten?

ich weiss es nicht

ihr fragt

gibt's

keine auferstehung der toten?

ich weiss es nicht

(Auszug aus «Leichenreden», 1969)

Und so stehen wir immer wieder an der Grenze dieses Lebens, begleiten beim Überschreiten, wissen nicht, was auf der anderen Seite der Grenze ist und spüren doch so vieles, was durch die offene Türe auf unsere Seite der Grenze hinüberscheint.

Mit dem Wunsch, dass Sie das Leben auf dieser Seite der letzten Grenze inmitten aller Grenzsetzungen intensiv leben können danke ich allen Engagierten und Interessierten herzlich im Namen des Vorstands von Hospiz Aargau.

Anna Schütz, Präsidentin

Hospiz Aargau Vorstand

Der aus acht Personen bestehende Vorstand traf sich im vergangenen Jahr zu fünf Sitzungen. Die Stadt Brugg und die katholische Pfarrei Windisch stellten unentgeltlich grosse Räume zur Verfügung, so dass diese Sitzungen analog durchgeführt werden konnten. Die sechste Sitzung im Winter ebenso wie das traditionelle Treffen mit dem Stiftungsrat mussten wegen Corona abgesagt werden.

Der Geschäftsführer informiert den Vorstand jeden Monat ausführlich schriftlich über den Gang von Hospiz Aargau. Spannend ist das laufend aktualisierte Zahlenwerk, das Teil dieses Reportings ist. So weiss der Vorstand immer, wo Hospiz Aargau aktuell steht. An den Vorstandssitzungen können einzelne Themenbereiche mit dem immer anwesenden Geschäftsführer vertieft werden.

Detailfragen diskutierte der Vorstand bei der zeitaufwändigen Aktualisierung der geltenden Hospiz-internen Reglemente. An den Grundzügen dieser Reglemente wurde nicht gerüttelt, sie wurden nur wo nötig dem heutigen Stand der Praxis angepasst.

Mehrfach wurde die Frage des Umgangs mit dem Wunsch von Hospiz-Patienten nach assistiertem Suizid diskutiert. Das da-

«Es ist eine meiner Überzeugungen, dass man für das Gemeinwohl arbeiten muss und dass man sich im selben Masse, in dem man dazu beigetragen hat, glücklich fühlen wird.»

(Gottfried Wilhelm Leibniz, 1646 - 1716)

raus entstandene aktualisierte Positionspapier ist auf der Website einsehbar.

Seit mehreren Jahren zeigt sich immer wieder, dass Hospiz Ambulant zwar ein wichtiges und geschätztes Angebot ist, das aber in der breiten Bevölkerung zu wenig gut verankert ist. Der Vorstand gab ein Projekt zur Weiterentwicklung von Hospiz Ambulant in Auftrag.

Eine Projektgruppe des Vorstands traf sich mit drei Mitgliedern des Stiftungsrats zu zwei Sitzungen. Das Design eines Projektes, das die Struktur einer zukunftstauglichen Trägerschaft suchen und beurteilen soll, wurde entwickelt. An zwei Sitzungen mit einem externen Fachmann wurden Varianten künftig möglicher Trägerschaften zusammengestellt und beurteilt. Diese werden 2021 sowohl im Stiftungsrat wie im Vorstand besprochen werden. Da zeitlich kein Druck besteht, können sich die Gremien Zeit lassen, bevor dann auch die Vereinsmitglieder und die Stiftungsaufsicht einbezogen würden, falls Verbesserungsmöglichkeiten sichtbar werden.

Als Präsidentin danke ich meinen Kollegen und Kolleginnen, den Protokollführerinnen Karin Matter (Jahresbeginn) und Sabrina Ptak (zweite Jahreshälfte), dem Geschäftsführer, dem Sekretariat und dem Stiftungsrat der Stiftung Luise Thut herzlich für die gute Zusammenarbeit. Unterschiedliche Ansichten wurden und werden offen eingebracht und diskutiert, so dass die getroffenen Entscheide von Allen mitgetragen werden können. Ein Engagement in einer für uns alle wichtigen Sache, das Freude macht!

Anna Schütz, Präsidentin

Vorstand: Anna Schütz (Präsidentin), Daniela Mustone (Vizepräsidentin), Yvonne Biri, Ruth Müller, Martina Sigg, Dieter Keusch, Peter Reimann, Fritz Weber

Ehrenpräsidentin: Luise Thut

Hospiz auf Schweizer Ebene

Grenzen überwinden

Die Hospizbewegung in der Schweiz ist im Aufbruch, immer mehr Initiativen bilden sich, neue Hospize gehen auf. Dieser nationale Trend ist für uns alle, die wir Hospizblut durch unsere Adern pulsieren lassen, von grosser Bedeutung und in vielerlei Hinsicht positiv zu bewerten.

In 2020 konnte das Hospiz Zentralschweiz in Luzern für das Einzugsgebiet der Innerschweizer Kanton die Pforten öffnen und bietet heute 12 Sterbenden ein letztes Zuhause. Das Hospiz Bern ist in Entstehung (8 Betten sind geplant), im Oberwallis entsteht ein kleines Hospiz (Immobilien schon gekauft), vielversprechend ist eine Initiative am Thunersee, in Basel soll ein Mehrgenerationenhospiz entstehen und in Bern wurde eine Immobilie gekauft um das erste Kinderhospiz der Schweiz zu beherbergen. Diese Anstrengungen stärken auch unsere Bemühungen um Anerkennung der Hospizleistungen und unterstützen unseren Wunsch, irgendwann eine im KVG verankerte Finanzierungsform mit nationaler Ausrichtung zu bekommen.

Um all diesen Hospizideen eine gute Basis zu schaffen ist es nötig, über den Teller- rand zu schauen, sprich kantonale Grenzen zu überwinden. So engagiert sich Hospiz Aargau aktiv im Dachverband der Hospize Schweiz, agiert mit einem national ausge- richteten Blick auf Augenhöhe mit dem BAG, der GDK, den unterschiedlichen Pallia- tiv-Verbänden sowie dem Pflegeheimverband curaviva. Allianzen sind gebildet, denn nur in der Gemeinsamkeit entsteht ausreichend Dynamik für ein Vorwärtskommen. So wurde unter anderem auch - in Kooperation mit dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband - ein hospizspezifisches Qualitätszertifizierungsverfahren für den Schweizer Markt erarbeitet. Hospiz Aargau wird sich als erstes Hospiz der Schweiz nach diesen Kriterien Mitte 2021 auditieren lassen und dann die Qualitätsauszeich- nung «Gütesiegel Hospize Schweiz» tragen dürfen. Dieses Label soll dann auch als Richtschnur für entsprechende Leistungsvereinbarungen, meist auf kantonaler Ebe- ne, nutzbar sein.

Aus der Taufe gehoben wurde im Jahr 2020 auch der national agierende «Gönnerver- ein Hospize Schweiz», welcher analog zu dem Paraplegiker-System den Mitgliedern einen Hospizaufenthalt möglichst hürdenfrei, vor allem was die finanziellen Voraus- setzungen angeht, ermöglichen soll. Die Lancierung dieses Angebots ist für 2021 vorgesehen.

Das Lobbying in den politischen Krei- sen hat an Wichtigkeit zugenommen, so werden Kontakte bis nach Bundes- bern in die parlamentarischen Kom- missionen gehegt und gepflegt.

«Wer keine Vision hat, vermag weder grosse Hoffnung zu erfüllen, noch gros- se Vorhaben zu verwirklichen.»

(Woodrow Wilson, 1856 - 1924)

Auch für Hospiz Aargau hören die Bemühungen für die Menschen am Lebensende nicht an den Kantonsgrenzen auf, ein Hospizangebot muss es in unserem Land für alle Menschen geben, dafür setzen wir uns ein.

Dieter Hermann, Geschäftsführer

Hospiz Aargau Geschäftsführung

Über die Grenzen hinaus

Ich erinnere mich gut, dass mein Rückblick auf das bereits archivierte Jahr 2019 von 12 gelebten Monaten der Superlative ausgegangen ist, welche zukünftig scheinbar schwer zu erreichen sein werden. Nun, das Jahr 2020 hat uns aus vielerlei Sicht eines Besseren belehrt und dem Sprichwort Genüge getan: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt.

Mit viel Schwung und gut vorbereitet ging es in den ersten Monat, alles lief wie am Schnürchen und wir waren sehr gut unterwegs, aber auch hellhörig, was da an «Gerüchten» aus China zu uns durchdrang. Bereits im Februar waren wir mit einem frisch überarbeiteten Pandemie-Konzept in Umsetzung von Massnahmen, welche immer zum Ziel hatten, dass wir unsere angebotenen Leistungen in allen drei Bereichen aufrechterhalten können, egal was kommt – und es kam!

So teilte sich das Jahr 2020 in zwei sehr unterschiedliche Phasen, gekennzeichnet durch die überschwappenden Wellen der Pandemie mit all ihren Einschränkungen und Herausforderungen. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Gesundheit unserer Mitarbeitenden gelegt, damit wir überhaupt unsere Leistungen weiter anbieten konnten. Ganz profan, aber stets fokussiert, wurde sehr viel Aufklärungsarbeit geleistet,

«Ich glaube nicht an den Zufall.
Die Menschen, die in der Welt vorwärts-
kommen, sind diejenigen, die aufstehen
und nach dem von ihnen benötigten
Zufall Ausschau halten.»

(George Bernard Shaw, 1856 - 1950)

immer mit dem Ziel, durch Augenmass und Eigenverantwortung sowie diszipliniertem Verhalten uns und Dritte zu schützen. Und hier kann ich sagen: Vielen Dank an alle Mitwirkenden; dies ist sehr gut gelungen und wir hatten keine (bekannt) Ansteckungen in den Reihen des Pflegeteams oder der Ehrenamtlichen. Auch haben

die getroffenen Hygienekonzepte im stationären Bereich den Erfolg gezeigt, den wir uns wünschten, so dass wir in der ganzen Zeit ein uneingeschränktes Besuchsrecht hatten und An- sowie Zugehörige konnten rund um die Uhr bei ihren Liebsten im Hospiz sein. Die Zeit der ersten Welle, vom Aufschwappen bis zum Abebben hatten wir im stationären Hospiz sehr viel zu tun und freuten uns über eine sehr hohe Bettenauslastung. Der ambulante Bereich hatte ebenfalls viele Einsätze, die Gefässe der Trauerarbeit mussten leider teilweise, den Anordnungen folgend, geschlossen bleiben – wir haben auf telefonische und digitale Trauerangebote umgestellt. Und als alles schon wieder «normaler» lief, da kam sie, die zweite Welle, höher und länger als zuvor erlebt. Mehr zu diesem uns nach wie vor begleitenden Thema in den jeweiligen Rückbetrachtungen der einzelnen Bereiche.

Allen Herausforderungen und Einschränkungen (keine Öffentlichkeitsarbeit, keine Veranstaltungen) zum Trotz ist es uns gelungen, eine noch höhere Auslastung im stationären Bereich zu erzielen, wirtschaftlich ein herausragendes Jahr zu erarbeiten und ein hohes Mass an Zufriedenheit und Dankbarkeit bei Mitarbeitenden sowie betreuten Personen zu generieren.

Sowohl kantonal als auch national konnte in diversen Arbeitsgremien und Projektgruppen Wegweisendes mitgestaltet werden und hoffentlich gute Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Damit alle Abläufe ineinandergreifen und Prozesse abgeschlossen werden können, benötigt es auch viel Arbeit im Hintergrund, was über die Administration abgewickelt wird. Das Rechnungswesen, die Spendenverdankungen, die Spesenvergütungen für unsere Freiwilligen, Administrationen im Todesfall, Lieferantenkontakte, Unterstützung im Fundraising und vieles Andere mehr werden durch die emsigen und engagierten Damen im Sekretariat abgearbeitet. Sie sind mir eine unentbehrliche Unterstützung und ich bin sehr dankbar für ihr Tun und ihr Sein.

All dies kann man final als ein sehr erfolgreiches Jahr zusammenfassen, was Mut für die anstehenden Herausforderungen macht. Hospiz Aargau ist in allen Bereichen sehr gut unterwegs, erfreut sich einer guten Reputation in der Öffentlichkeit und ist ein integrierter und wertvoller Partner der Gesundheitsversorgung am Lebensende. Ich danke allen Menschen, welche Hospiz Aargau auf ihre eigene und persönliche Art unterstützen und zum Gelingen des gelebten Hospizgedankens beitragen. Der Wert unserer Arbeit ist eng verbunden mit dem Einsatz vieler Menschen, sei es im Rahmen des Ehrenamtes oder als Fachangestellte/r. Das Überleben von Hospiz Aargau basiert zum einen auf den hohen Kompetenzen, die wir aufgebaut haben und zum anderen immer noch ganz stark auf den Spendenerträgen der unterstützenden Menschen und Institutionen, wofür ich mich von Herzen bedanke – bleiben Sie uns treu.

Dieter Hermann, Geschäftsführung

Geschäftsstelle: Dieter Hermann, Jasmin Vogt, Angela Salerno



Hospiz Stationär Spezialisierte Palliative Care

Fast grenzenlos

Das Jahr 2020 war in vieler Hinsicht sehr speziell und hat uns äusserst viel abverlangt. Unter dem Strich kann man, nicht ganz ohne Stolz, feststellen, dass wir zum einen gut durch die Zeit gekommen sind und auf der anderen Seite so viele Pflorgetage aufzuweisen hatten wie nie zuvor – und das alles, ohne dass sich jemand (soweit wir wissen) aus dem multiprofessionellen Team von Angestellten, Freiwilligen und externen Partnern mit dem vermaledeiten Virus angesteckt hat.

Wir konnten durch das gelebte und auch verinnerlichte Pandemiekonzept nicht nur unsere Leistungen am Bett vollumfänglich aufrechterhalten, sondern ganzjährig auch ein uneingeschränktes Besuchsrecht gewähren. So haben bei über 6'000 Besuchen die An- und Zugehörigen ihre Liebsten in der letzten Lebensphase begleiten können, was eine grosse Erleichterung brachte und viel Dankbarkeit erzeugte.

Das Hospiz in Brugg hat sich inzwischen zu einem wichtigen und anerkannten Partner der kantonalen Gesundheitsversorgung etabliert und ist die erste Adresse für die stationäre End of Life Begleitung von sterbenden Menschen und ihren Angehörigen geworden. So wurden 101 Personen im Rahmen der gelebten Hospice Care stationär begleitet, 89 Menschen sind verstorben, 3 Personen konnten nach Stabilisierung wieder nach Hause austreten. Es resultierte eine Bettenauslastung von 87.5%, reine Pflorgetage wurden 3'193 Tage geleistet – so viele wie nie zuvor. Ein grosser Dank geht an alle Menschen, die in diesem Pandemiejahr diese Leistung wie gewohnt mit viel Einfühlungsvermögen, Herz aber auch Sachverstand erbracht haben.

Von der Altersstruktur her war ein Viertel der Patienten noch nicht im AHV-Alter, die jüngste Person gerade erst 26 Jahre alt. Dreiviertel der begleiteten Menschen war in hohen Pflegestufen (≥ 7) eingestuft, was auch die Komplexität der medizinischen-pflegerischen Bedürfnisse unterstreicht. Die meisten Personen kamen aus dem Kanton Aargau, 4% aus Solothurn, 2% aus Zürich.

Die Aufenthaltsdauern im stationären Hospiz waren sehr unterschiedlich. Gut ein Drittel der begleiteten Menschen war unter einer Woche im Hospiz, innerhalb von zwei Wochen ist die Hälfte aller Personen verstorben. Es gab aber auch eine Handvoll Menschen, die wir über einen längeren Zeitraum von über 3 Monaten im Hospiz betreuen durften, was eine sehr intensive Beziehungsebene mit sich bringt.



Kein Tag im Hospiz in Brugg ist wie der vorherige, die Veränderungen und Herausforderungen sind einem steten Wechsel unterworfen. Neben den fachlichen Fähigkeiten, einer versierten Gesprächsführung und bedingungsloser Empathie müssen wir in der Sterbebegleitung auch der eigenen Resilienz Sorge tragen – trotz der einschränkenden Möglichkeiten im Jahr 2020 ist uns das gut gelungen, was für die Persönlichkeit und die Qualität unserer Mitarbeitenden spricht.

Stationäres Hospiz	2020	2019	2018	2017
Pflegeauslastung (in %)	87.5	86.1	91.2	83.6
Pflegetage	3'193	3'143	2'993	2'749
Bettenauslastung (in %)	94.7	93.1	98.3	90.5
Todesfälle	89	81	77	65
Austritte	3	7	3	5

Personen (Stand 31.12.2020)

Pflegeleitung: Bernhard Minder (PL), Livia Lopes (Stv. PL)

Diplomierte Pflegefachpersonen: Bernhard Minder, Livia Lopez, Aimée Achermann, Seline Brägger, Monika Flühler, Esther Fricker, Anna Schedle, Gabriela Scheuring, Michaela Schlegel, Alen Skopljakovic, Andrea Springer, Eva Makkia Szyszkowitz

PflegeassistentInnen: Béatrice Christen, Angela Erni, Ruth Hofmann, Lars Hollerbach, Prisca Messerli, Priska Stastka-Christen, Petra Weiss, Sarah Wyss

Bildungsverantwortliche: Claudia Schneider

Lernende: Arijana Husicic, Faisal Mehrabi

Supervision: Pascal Gregor

Ärztliche Leitung: Anke Zinzius

«Wir können nicht alles wissen,
aber wir können an etwas glauben.»

(Tanja Bärtschiger, FMS)

Freiwilliges Engagement im stationären Hospiz (FMS)

Grenzen erkennen

Das Engagement unserer Freiwilligen wurde im Jahr 2020 aus unterschiedlichen Gründen, aber immer in direktem Zusammenhang mit der Pandemie, eingebremst, so auch im stationären Bereich.

So haben sich in Zeiten der ersten Welle sehr viele Freiwillige in Selbstisolation zurückgezogen, da sie altersmässig zu den damals definierten Risikopersonen gehörten. Ähnliches haben wir dann im Herbst erlebt, als die Infektionszahlen wieder rapide stiegen. Allerdings standen dann mehr Freiwillige zur Verfügung, da die Risikodefinitionen angepasst wurden, speziell was die Altersgrenze anging. Trotz dieser Einschränkungen haben wir fast alle Schichten im stationären Betrieb mit Freiwilligen abdecken und so auf diese wertvolle Unterstützung bauen können. Die interprofessionelle Ausrichtung der Hospizarbeit mit einer stetigen Einbindung der Freiwilligenarbeit definiert den gelebten Hospizgedanken.

Wir hatten 2020 viele Anfragen von Personen, welche bei uns in den sinnstiftenden Freiwilligendienst einsteigen wollten; leider mussten wir situativ die meisten Bewerbungen nach hinten verschieben und haben erst gegen Jahresende wieder mit der Vergabe von Praktika begonnen. So konnten neue Freiwillige bei uns in den Hospizalltag eintauchen und kompensierten die Abgänge in diesem Bereich, welche meist mit Änderungen der Lebensbedingungen (Arbeitsstellenwechsel, Umzug, etc.) zu tun hatten.

Im Jahr 2020 konnten wir auf der Station zwar nicht ganz so viele Einsätze wie in den Vorjahren den Patienten und ihren Angehörigen schenken, aber es waren doch wieder 2 bis 3 Schichten, welche im Durchschnitt pro Tag besetzt waren – vielen Dank all den fleissigen Unterstützenden, welche stets bedingungslos, uneigennützig und mit viel Hingabe und Herz auf der Station für Entlastung sorgen.

Freiwillige Stationär (FMS)	2020	2019	2018	2017
Einsätze	913	929	1'019	953
Einsatzstunden	4'967	5'487	6'029	5'148

Personen (Stand 31.12.2020)

Bereichsleitung FMS: Sonja Maurer

Freiwillige FMS: Elke Ballmer, Tanja Bärtschiger, Chantal Bayard, Sabin Biland, Sandra Campacci, José Juan Cedeño Martinez, Domenico Femiano, Cornelia Freiermuth, Franziska Fritsche, Barbara Furrer-Brehm, Martin Geiser, Michèle Graf, Christina Grossenbacher, Silvia Gygli, Dominique Heller, Peter Herger, Eugénie Höfler, Therese Hürst, Jasmin Hussein, Stefan Jäggi, Brigitte Koch, Maria König, Sandra Marignoni, Sonja Maurer, Esther Merkli, Suzanne Murphy, Hanna Nolden, Robert Peter, Thorsten Preisler, Daniel Reichlin, Alexandra Schiller, Ines Schneider, Renate Schwarz Landis, Anita Screm-Wehrli, Theres Scheuring, Sandra Sonderegger, Yvonne Studer, Erika Summers-Zwald.

Seelsorge: Margrit Muoth Psychosoziale Begleitung: Stefan Bommer

Supervision: Pascal Gregor

Hospiz Ambulant (FMA)

Wer seine Grenzen kennt, kann offener auf Andere zugehen

Nach diesem Grundsatz leben die Freiwilligen im ambulanten Bereich (FMA), denn sie gehen alle „offen auf andere zu“. Sie tun dies bei jedem einzelnen Einsatz und jedes Mal wieder aufs Neue, denn sie wissen nie genau, was sie bei ihrem Einsatz erwartet. Eine Grenze überschreiten bedeutet für mich auch immer Neuland zu betreten und dafür muss ich offen und unvoreingenommen sein.

Ich bin überzeugt, dass genau dieses das spannende und interessante an der Arbeit im ambulanten Bereich ist. Sicher weiss man als FMA nur, ob der Einsatz bei einer Frau oder einem Mann, bei einer älteren oder jüngeren Person ist. Was uns aber hinter der Türe - die Grenze zur Aussenwelt - erwartet, ist oft komplett offen.

«Um klar zu sehen, genügt ein Wechsel der Blickrichtung.»

(Antoine de Saint-Exupéry)

Wie ist die Familienkonstellation, wie verhält sich das Umfeld, wie reagiert der Patient auf uns und im Umgang mit seiner Situation oder ganz lapidar, wie ansprechbar ist der Patient überhaupt noch.

Alle diese Fragen sind offen. Somit überschreiten wir als FMA immer wieder Grenzen, fremdes Gebiet. Aber dies tun nicht nur die Sterbebegleiter von Hospiz Aargau, sondern auch die Familienangehörigen und vor allem auch der Patient. Sie sind ebenso in einer „fremden“ Welt und bewegen sich in unbekanntem Gebiet, also müssen auch sie immer wieder „Grenzen überschreiten“ und dies ganz besonders auch indem sie fremde Personen in eine ganz private Situation miteinbeziehen.

Die oftmals sehr belastende Situation bei der Begleitung eines sterbenden Menschen ist nicht für alle gleich. Die Familie muss nebst den physischen Leistungen im Rahmen der häuslichen Pflege auch noch mit den psychischen Belastungen des Abschiednehmens zurechtkommen. Wir als FMA können ihnen zwar einen Teil der körperlichen Belastungen abnehmen, fungieren auch oft als Zuhörer, Berater oder einfach als Klagemauer und verhelfen so zu etwas Entlastung, Entspannung. Unser Dasein verhilft den Angehörigen wenigstens zu einer erholsamen Nacht oder sonst zu beruhigenden Stunden. Aber die „Grenzen“ des Abschiednehmens müssen die Familien und die Patienten immer jeder für sich alleine überschreiten.

Als FMA gehe ich nach jedem Einsatz innerlich gestärkt und irgendwie befriedigt nach Hause und dies mit dem Wissen, einmal mehr meine Grenzen gekannt, beachtet oder vielleicht sogar überschritten zu haben. Ich lasse einen dankbaren Patienten und zufriedene Angehörige zurück, gehe über die Grenze der Schwelle und schliesse die Haustüre und bin dann wieder innerhalb meiner Welt, in meinem Territorium. Und was nehme ich mit? Die Gewissheit, dass ich meine Zeit dem Patienten, den Angehörigen geschenkt habe und den Angehörigen damit etwas Zeit für sich gegeben habe. Und was gibt es Schöneres, als Zeit zu „verschenken“?

Grenzen brauchen wir alle, immer und überall. Der Mensch kann nicht ohne Grenzen leben, denn sie sind unsere Leitplanken im Leben - sei es als Kind, junger Erwachsener oder als älterer Mensch, wobei dem älteren Menschen die Grenzen oft auch schmerzlich bewusst gemacht werden, indem die Welt kleiner und der „Gartenhag“ immer etwas enger wird.

Grenzen muss man erleben und erfahren und dies immer und immer wieder.

Zum Abschluss: Sie wollen wissen, was typisch menschlich ist? „Gib mir eine Grenze“, sagt der Mensch, „und ich werde sie überschreiten“.

Marlis Schmid, Bereichsleitung FMA

Freiwillige Ambulant (FMA)	2020	2019	2018	2017
Einsätze	198	212	273	278
Einsatzstunden	2'019	1'643	2'587	2'620

Personen (Stand 31.12.2020)

Bereichsleitung FMA: Marlis Schmid

Einsatzleitung FMA: Rosmarie Hegi, Maria Meier-Valente, Elisabeth von Rohr
Freiwillige FMA: Marlis Schmid, Rosmarie Hegi, Maria Meier-Valente, Elisabeth von Rohr, Trudy Arnold, Walter Baumann, Irene Berger, Heidi Bosshard, Marianne Burger, Arnold Fricker, Georg Gertiser, Jolanda Keller, Monika Mutschler, Margrit Peter, Marita Schulz, Rita Anna Staubli-Eichholzer, Sepp Strebel, Liliane Weiss, Toni Weiss

Supervision: Margrit Hoffmann

Liebe Marlis

Du hast nun über Jahre den ambulanten Hospizbereich geführt, geleitet und gelebt, Du hast ihm auch Deinen Stempel aufgedrückt und das mit viel Herz, Engagement, Leidenschaft und Kollegialität – immer zum Wohle aller und es ist Dir sehr gut gelungen.

Nun hast Du eine **Altersgrenze** erreicht, an der Du den Staffelstab übergeben wirst und die Bereichsleitung abgeben wirst. Mit Stefan Bommer haben wir einen probaten Nachfolger gefunden, der das Team der Freiwilligen leiten wird. Eine wertvolle Gemeinschaft freiwilliger Sterbegleiter, der auch Du Dich weiter verbunden fühlst und auch in Zukunft für uns und die Betroffenen zu Hause Einsätze übernehmen wirst.

Wir danken Dir von Herzen für die vielen Einsatzstunden, die weise Führung des ambulanten Bereichs und Deine uneingeschränkte Loyalität zu Hospiz Aargau – und für das, was und wie Du bist, einfach ein wunderbarer Mensch.

Dieter Hermann, Geschäftsführung

Hospiz Trauerarbeit (FMT)

Grenzen gesetzt bekommen

Den radikalsten Einfluss hatte die Covid 19-Thematik auf den Bereich der Trauerarbeit, da dieser im Rahmen der nationalen/kantonalen Versammlungseinschränkungen stark betroffen war.

So konnten die Trauertreffs und das Trauer-Café bis Mitte März das Angebot aufrechterhalten, danach musste dieses temporär eingestellt werden.

Da der Offene Trauertreff Bad Zurzach in den Räumlichkeiten des dortigen Pflegezentrums abgehalten wird, konnte dieses Angebot danach nicht mehr hochgefahren werden. Erfreulicherweise konnten der OTT Brugg und das OTC Aargau nach Lockerung der Massnahmen im Juni wieder die Trauerarbeit im jeweiligen Rahmen aufnehmen.



Seit März 2020 haben wir Trauer-

Hotlines eingeführt, welche dann ganzjährig weitergeführt wurden. So konnte per Telefon oder Skype die Trauerarbeit angeboten werden, was situativ genutzt wurde. Das erstmals im Mai 2020 geplante Trauerwochenende auf dem Herzberg musste im ersten Schritt auf den Oktober verschoben und dann bis auf Weiteres sistiert werden, was sowohl wir als Ausrichter als auch die schon angemeldeten Personen sehr bedauerten. Wir hoffen, dass wir in 2021 ein passendes Wochenende für dieses neue Angebot finden werden.

Freiwillige Trauertreff (FMT)	2020	2019	2018	2017
Durchgeführte Treffen	30	55	44	69
Einsatzstunden	236*	396	289	338
Anzahl Teilnehmende	86	116	123	149

* Die Einsatzstunden beinhalten auch die digitale Trauerarbeit der Hotline, welche etwa 50 mal genutzt wurde.

Personen (Stand 31.12.2020)

Bereichsleitung FMT: Dieter Hermann

Freiwillige FMT: José Juan Cedeño Martinez, Ursula Haller, Marianne Haussmann, Urs Jost, Verena Kalt, Hilda Klaus, Gisela Meinicke, Yvonne Sax, Renate Schwarz Landis, Rita Vögeli

Supervision: Pascal Gregor

Öffentlichkeitsarbeit

Grenzen zu

Was wir in der ersten Phase der Pandemie beim «harten Lockdown» schon erfahren haben, dass Grenzen dichtgemacht wurden und ein Austausch, selbst innerhalb von Familien oder Partner- und Freundschaften, die über Landesgrenzen hinweg gelebt wurden, temporär nicht mehr möglich war, das betraf in diesem Jahr auch die Öffentlichkeitsarbeit von Hospiz Aargau. So gut wie allen vereinbarten Terminen ist ein unüberwindbarer Grenzzaun vor die Nase gesetzt worden, der einen Austausch nur noch digital möglich machte oder meist ganz unterband. Gelebte Partnerschaften mussten auf Eis gelegt werden.

Für uns als auf Spenden und Mitgliederbeiträge angewiesene Non Profit Organisation sind die externen Bemühungen in doppelter Hinsicht wichtig und schon fast existentiell. Zum einen gehört zur gelebten Hospizidee die Enttabuisierung der Themen Sterben – Tod – Trauer im Rahmen einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Dem kommen wir zum einen durch viele Vorträge und Referate nach, was in 2020 leider so gut wie gar nicht stattgefunden hat. Daneben sind Interviews, gedruckte und digitale Medien sowie die Arbeit in diversen Netzwerken des Gesundheitswesens, aber auch die «Sozialen Netzwerke» wichtige Kommunikationskanäle. Diese wurden so weit möglich gepflegt und aktiv bewirtschaftet.

Live, also wirklich von Mensch zu Mensch, konnten diverse Referate und Vorträge gehalten werden, primär bei kirchlichen Veranstaltungen. Ein Highlight war der Welthospiztag, den wir in gewohnter Manier im Oktober im Odeon in Brugg zelebrieren konnten. Film, Podium und Apéro – alles mit passendem Schutzkonzept und ohne nachträgliche Infektionen; vielen Dank auch an Stephan Filati vom Kino Odeon. Ein Info-Abend konnte im Juni durchgeführt werden, aus dem sich erfreulicherweise auch gleich zwei neue Ehrenamtliche generieren liessen.

Die aktive Arbeit in verschiedenen Verbänden (DVHS / Dachverband Hospize Schweiz, palliative-aargau, GVHS / Gönnerverein Hospize Schweiz, Nachbarschaftshilfe Brugg, etc.) sowie die Kooperation mit unterschiedlichen Ämtern wie BAG, DGS, GDK und der Besuch von Regierungsrat Jean-Pierre Gallati im Hospiz prägten die regionale, kantonale und auch nationale Tätigkeit zum Wohle der Hospize in der Schweiz und Hospiz Aargau im Speziellen.

«Worte sind nicht beneidenswert,
alle Stärke liegt im Tun.
Erkenntnis allein erschafft das Leben nicht
und sind wir allzusehr auf's Ziel erpicht
offenbart sich uns der Weg doch nicht.
Denn mehr noch als im Tun
liegt im Sein das grösste und wahrhafte Licht.»

(Tanja Bärtschiger, FMS)

Die mangelnden Gelegenheiten, das Hospiz und die Hospizarbeit nach aussen zu präsentieren, hat die Chance eröffnet, viele interne Projekte zu lancieren, welche zum Jahresende mehrheitlich aufgeleistet waren und in den nächsten zwei Jahren abgearbeitet werden können.

Einen direkten Zusammenhang einer eingeschränkten Aussenaktivität war auch bei der Akquisition von Neumitgliedern festzustellen. Auch in diesem Jahr sind wieder einige aus unserer Hospizgemeinschaft ausgeschieden, meist durch Tod oder Umzug. Durch aktives Bewerben bei An- und Zugehörigen konnten die Abgänge gut kompensiert werden, so dass wir zum Jahresende 30 Mitglieder mehr zu unserer Hospizgemeinschaft zählen konnten als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr.

Mitglieder (Stand 31.12.2020)

959 Mitgliedschaften



Mittelbeschaffung / Spenden

Neue Grenzen

Im Jahr 2020 haben wir in diesem Bereich die Grenzen überschritten, welche wir uns bei der vorjährigen Budgetierung mit möglichst viel Weitsicht und Realitätssinn, der NPO-Grundhaltung entsprechend, aber eher konservativ, definiert und gesetzt hatten.

So erhielten wir die Ankündigung eines Legates, welches deutlich höher ausfiel als die Vorrecherchen erahnen liessen. Mit dieser Zuwendung konnten wir beruhigt in die zweite Jahreshälfte gehen, da das eigentlich budgetierte Defizit mit der Auszahlung des Erbes mehr als ausgeglichen war.

Der allgemeine Spendenfluss war lange auf dem prognostizierten Niveau. In den letzten Monaten des Jahres zeigte sich, dass die Spendenfreudigkeit deutlich unter den Vergleichsperioden der Vorjahre lag – in wieweit Ängste und Ungewissheiten ob der Zukunft, bedingt durch die Pandemie hier hereinspielen, lässt sich nur mutmassen.

Durch die hohe Bettenauslastung lag der Ertrag aus den Tätigkeiten des stationären Bereiches über der kalkulierten Summe, was das positive Gesamtergebnis nochmals anhebte. Unterstützt wurde dies durch den für 2020/2021 gewährten Leistungsauftrag des Kantons, welcher etwas höhere KVG-Beiträge abrechnen lässt. Durch aktive Mitarbeit in den Gremien der Projektgruppen für das neue Kantonale Konzept für Palliative Care, welches in die Gesundheitspolitische Gesamtplanung (GGPI) des Kantons einfließt, soll dieser temporäre Leistungsauftrag für die Spezialisierte Palliative Care in die Regelfinanzierung eingebaut werden; dies würde unter anderem den stationären Hospizleistungen langfristig bessere Abrechnungsmöglichkeiten garantieren.

In den Vorjahren konnten im Rahmen der aktiven Mittelbeschaffung Projekte aufgebaut werden, welche 2020 einige erfreuliche Geldbeträge zur Auszahlung brachten, so dass über die Kontierungen des projektierten Fundraisings fast 300'000 CHF eingenommen wurden.



Die Aufwände im Sach- und Personalbereich waren stets unter Kontrolle und konnten leicht unter der Vorgabelinie für die Ausgaben gehalten werden.

Aus der Summe der oben geschilderten Gründe resultiert ein sehr gutes Gesamtergebnis für das Jahr 2020, aus welchem gezielt Rückstellungen und zukunftsorientierte Reserven gebildet werden können.

Sehr erfreulich war die Äufnung des Einrichtungsfonds (HEF), so dass im Jahr 2020 die zweite Etappe der Zimmerrenovation umgesetzt wurde und neue Pflegebetten/ Nachttische angeschafft werden konnten, welche den heutigen Vorgaben und Vorstellungen von fachgerechtem Pflegen ideal entsprechen. Dieses Projekt wird im Jahr 2021 abgeschlossen.

Ein gesonderter Spendenaufruf unter unseren Mitgliedern bescherte uns vor allen Fenstern des Hospizes, und davon gibt es reichlich, nun professionelle, dichte Fliegengitter – eine enorme Erleichterung im täglichen Schaffen.

Wir haben grosse und kleine Zuwendungen bekommen, jede einzelne hat uns Freude bereitet und wir danken allen Unterstützenden ganz herzlich – denn nur mittels dieser Spenden und Unterstützungsbeiträge ist das Hospizangebot im Kanton möglich. Neben ganz vielen Privatpersonen, kirchlichen und sozialen Organisationen, bekommen wir auch grössere Geldbeträge meist zweckbestimmt, von Stiftungen.

**hier ist die Sondierung am Laufen, welche Stiftung explizit genannt werden möchte / wird dann hier eingeflochten.*

Daneben gibt es auch Naturalspender, welche uns im 2020 mit ausreichenden Mengen Toilettenpapier eingedeckt haben, andere Betriebe haben Blumen bereitgestellt. Auch darüber freuen wir uns sehr.

Somit schauen wir auf ein sehr erfolgreiches und erfreuliches Jahr 2020 zurück. Wir tun dies im Wissen, dass die Uhren im folgenden Jahr auf Null gestellt sind und der Marathon zur jährlichen Restkostendeckung neu beginnt.

«Zwei Dinge verleihen der Seele am meisten Kraft:
Vertrauen auf die Wahrheit und
Vertrauen auf sich selbst.»

(Seneca, Jahr 1 - 65 n. Chr.)

Sozialtarif / Härtefälle

Nicht ausgrenzen

Gerade Hospize müssen immer offene Türen haben für Menschen, welche in der letzten Lebensphase in Not geraten. So begleitet und entlastet der Bereich Hospiz Ambulant bei und für den betroffenen Menschen zu Hause unentgeltlich. Da das stationäre Hospiz durch die Klassifizierung als Institution der Langzeitpflege wie ein Pflegeheim abrechnen muss, fallen für die in unseren Hospizimmern betreuten Personen Kosten an, welche selbst zu tragen sind.

Ist ein Mensch wirtschaftlich in einer prekären Lebenslage, so kann er die Zimmer- und Hotelleriekosten unter Umständen nicht bezahlen. Dies ist kein Grund, dass wir Menschen abweisen, nein, jeder Betroffene wird, unabhängig von seiner finanziellen Situation, im Hospiz aufgenommen – es darf nicht am Geld scheitern. Für die dann nicht gedeckten Patienten-Selbstkosten hat Hospiz Aargau im Laufe der Zeit ein stark unterstützendes Sozialmanagement aufgebaut und wir helfen tatkräftig beim Aufbau von Finanzierungen. Ein eng geknüpftes Netzwerk mit kommunalen Sozialpartnern sowie interne Hebel, zum Beispiel den eigendefinierten Sozialtarif mit günstigeren Zimmerpreisen helfen, die Eintrittshürde Geld zu reduzieren.

In den Fällen, wo Menschen gar keine finanziellen Ressourcen haben, teilweise wirklich direkt von der Strasse ins Hospiz kommen, da übernimmt Hospiz Aargau auch mal die kompletten Patientenkosten. Es werden hier regelmässig Reserven für Härtefälle gebildet und parallel ein spezieller Fonds über Stiftungen geäufnet.

Im Jahr 2020 mussten wir die gebildeten Finanzreserven für wirtschaftlich bedürftige Menschen nicht nutzen. Wir konnten jegliche Schwierigkeiten finanzieller Art mit Ämtern, Stiftungen, Kommunen und anderen Partnern des Netzwerkes aus dem Weg räumen. Bei gewährtem Sozialtarif sind die Erträge aus der Betreuung zwar tiefer, meist aber die Dankbarkeit der begleiteten Menschen umso grösser.

Damit wir auch zukünftig die finanziell schwach situierten Menschen am Lebensende problemlos in das stationäre Setting aufnehmen können, sind wir stets bemüht, den Hospiz Sozial Fonds (HSF) aufzufüllen; vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Finanzen

Erfolgsrechnung 2020

Das Ergebnis der Rechnung 2020 weist einen Gewinn von CHF 25'629 aus. Sie schliesst damit um knapp CHF 35'000 besser ab als das vorsichtig erstellte Budget mit einem geplanten Defizit von CHF 8'505. Bei diesem Ergebnis ist zu berücksichtigen, dass im Rechnungsjahr die in der Bilanz ausgewiesenen Reserven um gut CHF 700'000 erhöht wurden.

Das sehr gute Ergebnis hat folgende Gründe: Dank der guten Zuweisungen aus dem Netzwerk betrug die Bettenauslastung sehr hohe 94,7% und die Pflegerauslastung 87,5% was zu Mehrerträgen von CHF 207'000 gegenüber dem Budget führte. Werte von 85% stellt die aus betriebswirtschaftlicher Sicht angestrebte Mindestauslastung dar. Die hohe Belegung der 10 Betten und die Bildung der neuen Reserven führten zu einer Steigerung des gesamten Aufwands von CHF 563'000 gegenüber dem Budget.



Beim Personalaufwand schlug die Erhöhung der Reserve « Projekte und Weiterentwicklung Hospiz» mit CHF 300'000 zu Buche. Beim Betriebsaufwand schlugen sich die Bildung der zusätzlichen Reserve beim baulichen Unterhalt von CHF 400'000 und einer neuen Reserve für absehbaren notwendigen Anpassungen bei der Informatik mit CHF 25'000 nieder. Die übrigen Rückstellungen für mögliche Rückforderungen bei der «Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL)» und der «Härtefälle» mussten beibehalten werden.

Mit diesen neuen Reservebildung kann die zukünftige Entwicklung von Hospiz Aargau auf eine finanziell gesunde Basis gestellt werden und es können Rückschläge in einzelnen Jahren aufgefangen werden.

Der Betriebsertrag stieg gegenüber dem Budget um CHF 246'000. Dazu führte die hohe Bettenauslastung und insbesondere der mit dem Departement Gesundheit und Soziales (DGS) des Kantons Aargau ausgehandelte, auf zwei Jahre (2020/2021) befristete Leistungsauftrag mit neuen Mitteln von knapp CHF 200'000. Dank dem gezielten Fundraising für Projekte konnte dieser Ertrag gegenüber dem Budget um CHF 93'000 gesteigert werden. Die Spenden stiegen gegenüber Budget und Vorjahr an, während die Mitgliederbeiträge stabil blieben. Dank einem sehr grossen Legat konnte diese Position auf einen einmalig hohen Ertrag von CHF 425'000 gesteigert werden.

Bilanz 2020

Auf der Aktivseite der Bilanz 2019 stiegen die flüssigen Mittel um beachtliche CHF 739'000 gegenüber dem Vorjahr auf neu CHF 1'666'000 an. Dies ist neben dem Jahresgewinn auf die Erhöhung der Reserven zurückzuführen. Hingegen sind die noch nicht bezahlten Forderungen gegenüber dem Vorjahr um CHF 25'000 zurückgegangen.

Auf der Passivseite fallen die bereits erwähnten Erhöhungen der Reserven von knapp CHF 700'000 ins Gewicht. Neu weist das Eigenkapital eine respektable Höhe von CHF 976'000 auf. Die vier in der Bilanz aufgeführten Fonds reduzierten sich leicht um CHF 13'000 auf einen Bestand von CHF 132'079.

Budget 2021

Das Budget ist konservativ erstellt worden. Es resultiert ein minimaler Verlust von CHF 5'821. Es basiert auf dem Ergebnis der Rechnung 2020 ohne die Sonderfaktoren wie Bildung von Reserven und geht von einer Bettenauslastung der 10 Betten von 85% aus. Mit der geplanten Vollbesetzung beim Personal und den gewährten Lohn-erhöhungen steigt der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr leicht an. Sach- und Betriebsaufwand bleiben weitgehend stabil. Der Betriebsertrag ist aufgrund der angenommenen Auslastung leicht tiefer als im Vorjahr, während bei den Mitgliederbeiträge und Spenden etwa ein gleich hoher Eingang erwartet wird. Legate stehen keine in Aussicht und sind deshalb nicht budgetiert worden.

Peter Reimann, Vorstand Finanzen

«Der Preis des Erfolges ist Hingabe, harte Arbeit und unablässiger Einsatz für das, was man erreichen will.»

(Frank Lloyd Wright, 1867 - 1959)

Bilanz auf den 31.12.2020 in CHF (mit Vorjahresvergleich)

AKTIVEN	31.12.2020	31.12.2019
Flüssige Mittel	1'665'907	926'792
Forderungen	137'702	162'616
Aktive Rechnungsabgrenzung	6'325	5'854
Total Umlaufvermögen	1'809'934	1'095'262
Mobile Sachanlagen	11'069	22'611
Immobile Sachanlagen	29'849	34'077
Total Anlagevermögen	40'918	56'688
Total AKTIVEN	1'850'852	1'151'950
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	81'496	87'387
Passive Rechnungsabgrenzungen	31'657	38'125
Total kurzfristiges Fremdkapital	113'153	125'512
Rückstellungen MiGeL	80'000	80'000
Rückstellungen Härtefälle	49'836	50'000
Reserve baulicher Unterhalt	500'000	100'000
Reserve Projekte + Weiterentwicklung Hospiz	404'610	130'914
Reserve Informatik	25'000	0
Total langfristiges Fremdkapital	1'059'446	360'914
Hospiz Sozial Fonds (HSF)	46'450	46'450
Hospiz Einrichtungs Fonds (HEF)	34'461	40'500
Hospiz Medical Fonds (HMF)	42'896	56'297
Hospiz Musik Fonds (HMuF)	8'272	1'732
Summe Fonds	132'079	144'979
Total Fremdkapital	1'304'678	631'405
Gewinnvortrag	520'545	472'771
Jahresgewinn / -verlust	25'629	47'774
Total Eigenkapital	546'174	520'545
Total PASSIVEN	1'850'852	1'151'950

Erfolgsrechnung 2020 in CHF (mit Vorjahres- und Budgetvergleich)

	Rechnung 2020	Budget 2020	Rechnung 2019	Budget 2019
ERTRAG				
Betriebsertrag	1'648'196	1'441'500	1'401'994	1'337'879
Mitgliederbeiträge	40'230	40'000	39'780	43'000
Spenden	258'453	227'000	245'455	290'500
Fundraising	316'370	165'000	266'659	109'000
Legate	425'150	200'000	192'327	180'000
Sonstige Erträge	42'225	3'000	12'591	4'000
Total ERTRAG	2'730'624	2'076'500	2'158'806	1'964'379
AUFWAND				
Materialaufwand	-119'903	-119'600	-113'094	-100'800
Personalaufwand	-1'829'799	-1'665'040	-1'568'642	-1'541'115
Betriebsaufwand	-750'251	-281'600	-360'499	-296'920
Total AUFWAND	-2'699'953	-2'066'240	-2'042'234	-1'938'835
BETRIEBSERGEBNIS vor Abschreibungen, Finanz- und Fondser- gebnis				
	43'571	10'260	116'572	25'544
Abschreibungen	-16'847	-17'000	-16'387	-5'000
Finanzaufwand	-1'122	-1000	-1'169	-800
Finanzertrag	27	0	22	0
FINANZERGEBNIS	-1'095	-1000	-1'146	-800
Zuweisungen an Fonds	-58'047	0	-62'500	0
Entnahmen aus Fonds	70'947	0	11'236	0
FONDSERGEBNIS	12'900	0	-51'264	0
JAHRESGEWINN / -VERLUST				
	25'629	-7'740	47'775	19'744

Anhang zur Jahresrechnung

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957-962a OR) erstellt.

Die anlässlich der digital durchgeführten Mitgliederversammlung im August 2020 genehmigte Jahresrechnung des Vorjahres bleibt rechtlich unverändert gültig.

2. Angaben und Erläuterungen zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

Details siehe Bilanz- und Erfolgsrechnung

3. Nettoauflösung stille Reserven

Wesentliche Nettoauflösungen stiller Reserven gab es analog zum Vorjahr auch in 2020 keine.

4. Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Zum Bilanzstichtag 31.12.2020 gab es 16.5 Vollzeitstellen-Äquivalente (2019: 18.1).

5. Beteiligungen

Beteiligungen an anderen Institutionen oder Firmen bestehen analog zu den Vorjahren keine.

6. Restbetrag von Verbindlichkeiten

Ein Restbetrag aus Verbindlichkeiten von kaufvertragsähnlichen Leasinggeschäften und anderen Leasingverbindlichkeiten, sofern diese nicht innert 12 Monaten ab Bilanzstichtag auslaufen oder gekündigt werden können, bestehen analog zu den Vorjahren auch in 2020 keine.

7. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	31.12.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	0.00	0.00

8. Gesamtbetrag der für Verbindlichkeiten Dritter bestellte Sicherheiten

Sicherheit für Verbindlichkeiten Dritter bestehen auch in 2020 keine.

9. Eventualverbindlichkeiten

In 2020 bestanden keine rechtlichen oder tatsächlichen Verpflichtungen, bei denen ein Mittelabfluss entweder als unwahrscheinlich erschien oder in der Höhe nicht verlässlich geschätzt werden konnte (Eventualverbindlichkeiten).

10. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag 31.12.2020 gab es keine speziellen Ereignisse.

11. Weitere vom Gesetz verlangte Angaben

Es sind für die Jahresrechnung 2020 keine weiteren Angaben zu machen.

Revisionsbericht

Die Revisionsstelle BDO AG, Aarau hat die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision geprüft. Sie ist nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.



Hospiz Aargau

Fröhlichstrasse 7, 5200 Brugg, 056 462 68 60
verein@hospiz-aargau.ch | www.hospiz-aargau.ch

Hospiz Stationär Palliative Care Tel. 056 462 68 62
Hospiz Ambulant Tel. 079 320 99 15
Hospiz Trauertreff Tel. 079 964 05 59

Spendenkonto PC 50-71730-8 (steuerbefreit)
IBAN CH83 0900 0000 5007 1730 8

Gründungsmitglied Dachverband Hospize Schweiz



Dachverband Hospize Schweiz
Association des hospices Suisses
Associazione dei ospizi Svizzeri
Associazion dals ospizis svizzers